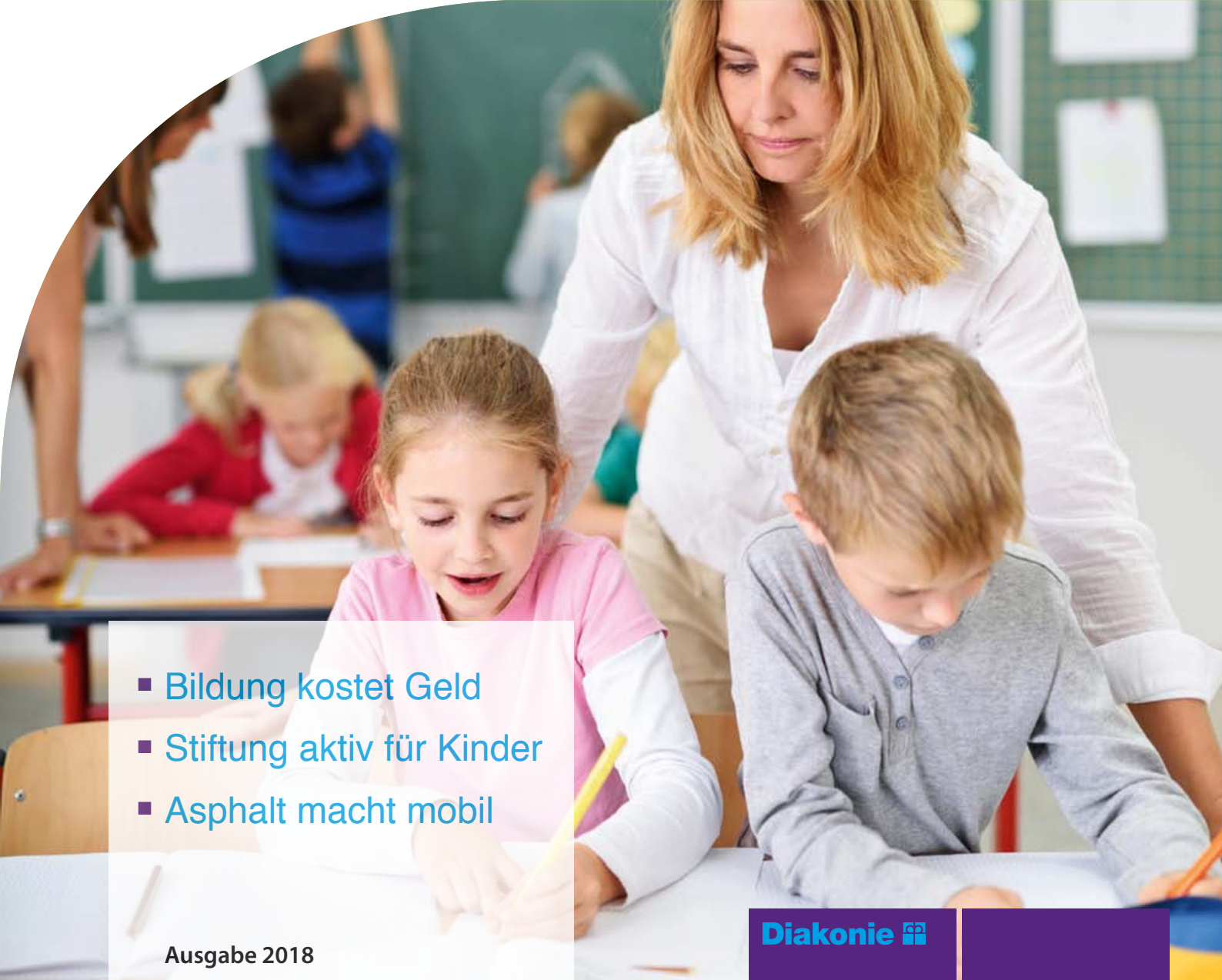


Hilfe direkt nebenan

# Diakonie aktuell

 **Diakonisches Werk  
Hannover**

- 
- Bildung kostet Geld
  - Stiftung aktiv für Kinder
  - Asphalt macht mobil

Ausgabe 2018

**Diakonie** 

# Liebe Leserin, lieber Leser,



wir wünschen unseren Kindern das Beste. Wir geben uns Mühe, dass sie zufrieden sind und auch in der Schule vorankommen. Manchmal kommen wir dabei aber auch an Grenzen und wir wissen nicht weiter.

Deshalb ist es gut, wenn wir als Diakonisches Werk Hannover den Familien beistehen, die psychisch oder finanziell überfordert sind. Keiner von uns will, dass Kinder allein gelassen werden, dass ihre Fähigkeiten auf der Strecke bleiben und ihre Seele Schaden nimmt.

Deshalb machen wir Hausaufgaben mit jungen Menschen. Wir erleben, wie gute Förderung leistungsschwächere Kinder nach vorne bringt. Wenn es an Schulmaterialien fehlt, helfen wir unbürokratisch. Die Herausforderungen in der Schule steigen. Manche der Jugendlichen und Kinder sind unruhig oder werden im Einzelfall auch gewalttätig, hier gehen wir in die Klassen und erarbeiten, wie es anders geht.

Denn letztlich wissen wir alle: Über eine gelungene Zukunft von Kindern und Jugendlichen entscheidet neben der Schulbildung auch

die soziale Kompetenz. Hier versuchen wir zu helfen. Je früher, desto besser. Deshalb können Sie in diesem kleinen Heft auch einen Bericht lesen, wie wir in die Familien von Kindern aus aller Welt gehen. Durch „HIPPY“ lernen sie und ihre Eltern auch schon im vorschulischen Bereich Deutsch und vieles mehr – alles Bereiche, die wichtig sind, die aber, so bitter es ist, ohne Spenden oft nicht machbar wären. Kurz: Das, was Sie hier lesen, funktioniert, weil Sie unsere Arbeit so wunderbar unterstützen. Deshalb einfach nur Danke!

Eine gute Lektüre und Sommerzeit wünscht Ihnen

*R. Müller-Brandes*

Ihr  
Rainer Müller-Brandes  
Diakoniepastor

## Einladung

**Nehmen Sie sich am Sonntagvormittag**, dem 2. September, auf Empfehlung von uns die Zeit, um in die Marktkirche zu kommen. „Unerhört“, so das Thema des Gottesdienstes. Es sollen Menschen zu Wort kommen, die man sonst nicht hört: junge Leute auf Jobsuche, beruflich erfolgreiche Menschen, die suchtkrank sind... – und Menschen, die helfen. Ehren- und hauptamtlich.

Der Knabenchor wird singen und anschließend sind Sie herzlich zu einem Bürgerbrunch rund um die Marktkirche willkommen.



**Diakonisches Werk Hannover**

### Unerhört?!

Zusammenleben in der Stadt

Herzliche Einladung zum Diakonie Gottesdienst  
unter **Mitwirkung des Knabenchores Hannover**

**Marktkirche Hannover**  
**02.09.2018 – 10 Uhr**

Predigt: Diakoniepastor Rainer Müller-Brandes  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
des Diakonischen Werkes Hannover

Diakonie



Foto: Archiv DW Nds

Diakonie fordert mindestens 150 Euro pro Schuljahr für Kinder aus Hartz-IV-Bezug

## Familien sind ärmer als gedacht

**Viele Familien** in Deutschland sind ärmer als bisher gedacht. Zu dieser Erkenntnis kam in diesem Jahr eine Studie der Bertelsmann-Stiftung. Hans-Joachim Lenke, Vorstandssprecher der Diakonie in Niedersachsen, sieht sich durch die Studie bestätigt: „Schon seit langem beobachten wir, dass es immer mehr Familien und Kinder gibt, bei denen sich Armut über viele Jahre verfestigt. Man spricht in Fachkreisen sogar bereits von ‚vererbter Armut‘. Es ist dringend geboten, dass wir auch wieder über eine Verteilungsgerechtigkeit in unserem Land reden.“

### Spenden für Schulmaterialien:

**193 Kindern** konnte im vergangenen Jahr zum Schuljahresbeginn geholfen werden. Spenden in Höhe von **13.758 Euro** wurden für die Unterstützung mit Schulmaterialien eingesetzt. So konnte verhindert werden, dass Kinder ohne Schultasche, Sportbekleidung, Bücher oder Tuschkasten das neue Schuljahr beginnen mussten.

Besonders dramatisch ist die Situation bei Alleinerziehenden. Neue Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung sehen die Armutsrisikoquote bei 68 Prozent. Die Diakonie mahnt schon seit langem an, dass die Kinderarmut in Deutschland ein Armutszeugnis für unser Land ist. Am Beispiel des sogenannten Schulbedarf-Paketes, welches für Kinder aus dem Hartz-IV-Bezug einen jährlichen Schulbedarf von 100 Euro vorsieht, wird deutlich, dass dies eine deutliche Benachteiligung von armen Kindern ist: „Wir haben in einer eigenen wissenschaftlichen Untersuchung nachgewiesen, dass mindestens 150 Euro jährlich nötig wären“, so Lenke.

Die Diakonie vor Ort ist für viele Familien ein wichtiger Anker. Beratungs- und Betreuungsangebote aber auch diakonische Läden sowie lokale Initiativen, die bei der Finanzierung von Schulmaterialien helfen, stärken Familien und lindern die größten finanziellen Notlagen.  
**Diakonisches Werk in Niedersachsen**



Fotos: T. Scharlipp

## Pädagogischer Mittagstisch on tour – Diakoniestiftung machts möglich

**Mit 42 Personen** ging es am 21. Juni ab in den Heide-Park Soltau. Der Ausflug im Jubiläumsjahr mit allen 20 Kindern, einem

Elternteil und den MitarbeiterInnen vom

Pädagogischen Mittagstisch wurde wieder mit Spenden ermöglicht. „Es ist ein unglaublich tolles Erlebnis für alle“, erzählt die Leiterin Andrea Scharlipp. Solche Ausflüge sind für die Mütter und Väter der Kinder finanziell und organisatorisch überhaupt nicht möglich. „So ein Ausflug ist auch für Gespräche mit den Eltern sehr wertvoll, dafür gibt es sonst wenig Gelegenheiten“, erklärt Andrea Scharlipp.

Im September feiert der Pädagogische Mittagstisch sein 20-jähriges Bestehen. Die Diakoniestiftung Hannover – Hilfe für den Nächsten steht mit Stiftungsmitteln immer wieder an der Seite dieses wichtigen Angebotes für benachteiligte Grundschüler in Hannover-Linden. **MH**



### Bonifizierung nicht verpassen!

Die Landeskirche bonifiziert jede Zustiftung bis zum **1. Juli 2019** im Verhältnis drei zu eins.

Eine gute Chance, die Diakoniestiftung wirkungsvoll voranzubringen.



**DIAKONIE  
STIFTUNG  
HANNOVER**  
Hilfe für den Nächsten

# Abschlussfest mit Diplom

Nach einem weiteren erfolgreichen „HIPPY“-Jahr wurde am 23. Juni im Spielpark Linden mit über 100 Kindern und Eltern das HIPPY-Jahresfest gefeiert. 27 HIPPY-Vorschulkinder erhielten dabei ihr Abschlussdiplom, denn im August beginnen sie mit der Schule.



Foto: F. Enge

Insgesamt 63 Jungen und Mädchen aus Migrantenfamilien nahmen im vergangenen Kurszeitraum an dem Spiel- und Lernprogramm HIPPY teil. Angeleitet



Foto: O. Golowitschenko

ten lang all das, was die Kinder fit für die Schule macht. Die Motivation der Familien ist groß, denn sie

von sieben Hausbesucherinnen (eine aus dem arabischen, eine aus dem kurdischen, drei aus dem russischen und zwei aus dem türkischen sprechenden Sprachraum) üben die teilnehmenden Eltern anhand von Kursmaterialien täglich 20 Minu-

wollen ihren Kindern einen Weg ebnen, den sie selbst nicht gehen konnten. Ihre Kinder sollen besser Deutsch schreiben und sprechen und besser in das soziale und gesellschaftliche Netz eingebunden sein als sie selbst. **Natalja Letuschow**

## Vielen Dank!

**13 Patinnen** und **Paten** haben sich nach einem Aufruf in der Diakonie Aktuell bereit erklärt, Familien mit besonders schmalen Einkommen bei der Finanzierung der Teilnahmegebühr zu unterstützen. Ihre zweijährige Patenschaft **verhilft 13 Kindern** im kommenden Sommer zu HIPPY-Diplomen und zu einem guten Start in die Schulzeit.

# WIR KÖNNEN FAIR!

Seit mehr als 16 Jahren arbeitet die GewaltPräventionsStelle mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu Fragestellungen, wann eigentlich der Spaß aufhört, Gewalt anfängt und welche gewaltfreien Handlungsmöglichkeiten es gibt. Im Lernfeld „Gewaltprävention & Soziales Lernen“ bieten die Mitarbeiter/innen Thomas Heine und Kerstin Rehage in Trainings und Fortbildungen an, sich praxisnah

mit dem Thema „Gewalt“ auseinander zu setzen. Wichtigste Aspekte sind hierbei das Wahrnehmen und Sensibilisieren für eigene Grenzen und die des Gegenübers sowie die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln. Die Mitarbeiter/innen bieten einen sicheren Rahmen der Auseinandersetzung auf der präventiven (z.B. „Wie gehe ich konstruktiv mit Ärger und Wut um“), der interve-

nierenden (z.B. „Möglichkeiten der Deeskalation und gewaltfreien Selbstbehauptung“) und der nachsorgenden Ebene (z.B. „Die Aufarbeitung erlebter oder ausgeübter Gewalt“) an.

Schüler und Schülerinnen können konkrete Verhaltens- und Konfliktstrategien ausprobieren und reflektieren oder eigene gewaltfreie Handlungsmöglichkeiten festigen. Lehrer und Lehrerinnen sensibilisieren

sich, Gewalt klar erkennen und benennen zu können und aktiv zu werden für ein faires Miteinander. Für Mädchen und Jungen im Grundschulalter bedeutet dies z.B. konkret, in Übungen zu lernen, dem eigenen inneren Schiedsrichter zu vertrauen: Sie trainieren, ihr Verhalten anhand folgender Fragen zu reflektieren: „Geht es mir gut? Geht es dem anderen gut? .....>

Ist erlaubt, was ich tue? Bei einem Nein lass ich es sein!“

Die GewaltPräventionsStelle bietet sowohl Impulsprojekte und mehrtägige soziale Trai-

ningskurse für Schüler/innen und Erwachsene aller Altersstufen an als auch Vorträge, Trainings und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus der Kinder- und

Jugendhilfe, der Schulsozialarbeit sowie Lehrkräfte.

Für Informationen über diese Arbeit und Möglichkeiten der Zusammenarbeit stehen Kerstin

Rehage und Thomas Heine telefonisch unter **0511 3687-158** und unter der Mailadresse [gps.dw.hannover@dw-h.de](mailto:gps.dw.hannover@dw-h.de) zur Verfügung. **Kerstin Rehage**



Foto: Archiv SINA

## Junge, auszubildende Mütter...

**Bei SINA** finden sie Unterstützung: Junge Frauen, die früh Mutter geworden sind und sich eine berufliche Zukunft sichern wollen. In der Teilzeitschulung arbeiten die Frauen mit Hilfe von SINA auf ihre Abschlussprüfung in verschiedensten Berufen hin. Der Alltag ist gefüllt mit der Arbeit im Betrieb, Berufsschule, Lernen, Kinderbetreuung und Haushalt. Meist beginnt der Tag in den sehr frühen Morgenstunden und endet erst spät am Abend.

## ... und ihre Kinder tanken Energie

So zum Beispiel bei einem gemeinsamen Wochenende der SINA-Azubis des ersten und zweiten Ausbildungsjahres auf einem Ponyhof. Spenden aus 2017 ermöglichten es, sich ein Wochenende lang intensiv auszutauschen, die Kinder glücklich zu sehen und den Kopf einmal von Arbeit, Lernen und Alltagsorganisation frei zu haben. Das tat Müttern und Kindern gleichermaßen gut! **Maren Neubelt**



Foto: M. Neubelt

## Steckbrief: juniver

**Die Jugendwerkstätten** und Projekte der juniver Jugendberufshilfe Diakonie Hannover gGmbH bieten jungen erwerbslosen Menschen, im Übergang von Schule – Beruf individuelle Förderung und vielfältige orientierende Qualifizierungsmaßnahmen in den Bereichen Handel und Büromanagement, Handwerk und Soziale Dienste sowie Event und Gastronomie. Ziel ist die Aufnahme eines Praktikums, einer Ausbildung oder Arbeit. **Bettina Herter**



Foto: M. Neubelt

Gemeinsam organisieren, planen und lernen, entlastet und bringt alle voran

## Fit für den Beruf – SINAs Jugendwerkstatt „Büroservice“

In der Jugendwerkstatt „Büroservice“ von SINA werden junge Frauen und Mütter unterstützt, denen der Weg ins Ausbildungs- und Erwerbssystem bisher aus unterschiedlichen Gründen nicht geglückt ist.

Anhand ihrer persönlichen und beruflichen Vorerfahrungen, Bedürfnisse und Ziele erarbeiten sich die Teilnehmenden mit sozialpädagogischer Unterstützung individuelle Wege und Lösungsstrategien. Den Aspekten Selbstwertstärkung, Selbstreflexion und den praktisch-fachlichen Erfahrungen kommt eine hohe Bedeutung zu. Die Teilnehmerinnen erleben einen positiven Entwicklungsprozess und entdecken ihre Fähigkeiten (wieder).

Zur beruflichen Orientierung initiiert SINA Messebesuche, Betriebsbesichtigungen, verschiedene Testverfahren und Praktika. Während des gesamten Teilnahmeverlaufs reflektieren die Frauen in festgelegten Verfahren ihre Kompetenzen, Fähigkeiten und Entwicklungspotentiale, um diese schlussendlich gewinnbringend für sich nutzen zu können. Mit kompetenter Unterstützung durch die Mitarbeitenden bleibt die Teilnehmerin dabei die Gestalterin ihres eigenen Prozesses. In den vier angebotenen Gewerken *Mediengestaltung Digital & Print*, *Mediengestaltung Bild & Ton*, *Büromanagement* und *Veranstaltungsplanung* können die Frauen ihre Fähigkeiten im praktischen Tun und Arbeiten erproben und ausprobieren. Sie erfahren, was ihnen liegt und erwerben fachliches Wissenszuwachs durch das praktische Arbeiten an Kundenaufträgen und theoretische Unterrichtseinheiten. Für eine Stabilisierung der persönlichen Grundsituation werden die Teilnehmerinnen bei Bedarf auch bei Behördenangelegenheiten, bei

Fragen rund um die Wohnung, der Kinderbetreuung oder finanziellen Angelegenheiten unterstützt.

SINA dokumentiert und evaluiert alle Maßnahmen und Prozesse regelmäßig. Damit wird gesichert, dass die Angebote die Teilnehmenden erreichen und voranbringen.

**Bettina Herter**

### Erfahrungswerte

- „SINA half mir, mehr Selbstsicherheit & Selbstbewusstsein zu entwickeln, zielstrebig zu bleiben und niemals aufzugeben. Danke! SINA kann ich nur sehr empfehlen.“
- „SINA hat mir geholfen positiv in die Zukunft zu schauen und meine Ängste zu überwinden.“
- „SINA hat mir gezeigt, dass man auch als alleinerziehende Mama alles schaffen kann.“
- „Ja, beruflich haben Sie immer hinter mir gestanden und mir damit Kraft gegeben, daran festzuhalten, meinen Wunschberuf zu erlernen. Dafür bin ich sehr dankbar.“

Aussagen von Teilnehmerinnen der Jugendwerkstatt „Büroservice“

# „Ich finde zuhause keine Ruhe zum Abschalten und Lernen“

Ein Bericht aus dem Evangelischen Beratungszentrum

Im Februar 2018 meldete sich ein junger Mann, gerade 20-jährig, zur Lebensberatung im Ev. Beratungszentrum an. Im Erstgespräch beschrieb er psychische Belastungssymptome, wie Konzentrationsschwierigkeiten, Einschlaf- und Durchschlafprobleme, häufiges Grübeln und ein „Gedankenkarussell“, aus dem es ihm schwer fiel auszu-steigen. Seine Gedanken würden häufig um persönliche und familiäre Themen kreisen. Es fiel ihm schwer sich ausrei-

chend auf den Schulunterricht und auf die Prüfungen vorzubereiten, er befürchte, sein Abschluss auf der Fachoberschule im kommenden Sommer sei in Gefahr. Dabei sei er sehr froh, soweit gekommen zu sein, er habe vorher an einer Maßnahme in einer Jugendwerkstatt teilgenommen und nun sei er eigentlich auf einem guten Weg. Auch mit einem Lehrer habe er sich schon über seine Lernschwierigkeiten ausgetauscht. Er habe ihm dringend empfoh-

len, schnellstmöglich auszu-ziehen und auf „eigene Beine zu kommen“, nachdem er ihm von seiner Situation zuhause erzählt hatte. Von ihm habe er auch die Telefonnummer des Ev. Beratungszentrums bekommen.

Bei der Betrachtung seines Umfelds beschrieb er, er lebe bei seiner Mutter zusammen mit einer jüngeren Schwester. Seine Eltern hätten sich vor ca. 5 Jahren getrennt und seine Mutter sei momentan im Arbeitslosengeld-II-Bezug, auch er lebe dadurch „automatisch“ von Hartz IV. Die Wohnverhältnisse seien sehr beengt, Ruhe zum Abschalten sowie zum konzentrierten Lernen fände er dort nicht. Er hatte bereits überlegt, auszuziehen, um sich auf sich selbst und seine Ziele zu konzentrieren, aber er wisse, dass dies für seine Mutter und Schwester bedeuten könne, in eine (noch) kleinere Wohnung ziehen zu müssen. Außerdem habe er gehört, dass der Antrag auf eine eigene Wohnung bei jungen Leuten vom Jobcenter in der Regel abgelehnt werde. Manchmal spiele er mit dem Gedanken, für ein halbes Jahr von der Schule zu pausieren, um

seine persönlichen Probleme in den Griff zu bekommen.

Die beengten Wohnverhältnisse und die belastende Familiensituation ließen sich nicht verändern. Durch die Zusammenarbeit mit der Beraterin gelang es dem 20-Jährigen jedoch, seine Arbeitsstrukturen so zu verändern, dass er weiter „am Ball blieb“ und auf seinen Abschluss hinarbeitete.

**Merle Dettbarn, Pädagogische Psychologin und Systemische Therapeutin**

## Hartz-IV-Gesetze

Die Hartz-IV-Gesetze sehen vor, dass es Arbeitslosengeld-II-Empfängern unter 25 Jahren nur dann erlaubt ist, aus der elterlichen Wohnung auszuziehen, wenn das Zusammenleben mit den Eltern unzumutbar ist. Dies ist etwa dann der Fall, wenn es innerhalb der Familie zu schweren und gewalttätigen Auseinandersetzungen kommt. Außerdem prüft das Jobcenter, wie weit die Ausbildungsstätte von der Wohnung entfernt liegt (eine tägliche Hin- und Rückfahrt von 2 Stunden gilt als zumutbar).



Foto: fotolia



# Asphalt wird sportlich

In **Gemeinschaft** statt allein, in Bewegung statt starr: Für Asphalt-VerkäuferInnen wird es zunehmend sportlich. Zu den schon seit einigen Jahren regelmäßig stattfindenden Radtouren in die schönen Ecken der Region Hannover, bietet Asphalt seinen rund 170 VerkäuferInnen neuerdings auch Bowling und Fußball. „Unsere Asphalt-Verkäuferinnen und Verkäufer sind eine sehr bunte Truppe. Das Altersspektrum reicht von Anfang dreißig bis Mitte siebzig und ebenso unterschiedlich ist ihr körperlicher Gesundheitszustand“, sagt Sozialarbeiter Christian Ahring. „Wir versuchen unsere Leute bei der Struktur des Alltags zu unterstützen. So machen wir auch regelmäßig Angebote, bei denen der Gesundheitsaspekt im Vordergrund steht.“ Jüngst war Asphalt gemeinsam mit dem Werkheim beim Lions-Cup, einem Fußballturnier für den guten Zweck, mit dabei. Als nächstes steht ein Fußballturnier gegen Politiker und eine 96-Auswahl an. Ohne Freunde geht das alles nicht. Gut, dass es die Step-Fahrradstation am Hauptbahnhof, das Bowling-World in der Altstadt und 96plus vom Bundesligisten gibt. **MAC**



Fotos: G. Rinke, 96plus

# Straßenzeitungstreffen in Hannover



Foto: S. Seilhorst

**Rund 30 Straßenzeitungen** gibt es in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In unterschiedlicher Größe und Güte. Allen gemeinsam ist der dringende Wunsch, vielen Wohnungslosen und Armen eine Möglichkeit zur Stabilisierung und ein Zubrot zu ermöglichen. Im solidaren Austausch klappt so etwas am besten. Daher treffen sich die Straßenzeitungen auf Einladung von Asphalt regelmäßig zum informellen Austausch. Zuletzt im April in Hannover-Linden. Im kommenden Jahr wird Asphalt dann sogar die Welt zu Gast haben. Im internationalen Dachverband der Straßenzeitungen sind mehr als 100 Straßenzeitungen aus 34 Ländern organisiert. Im Juni werden viele von ihnen in Hannover fünf Tage lang gemeinsam Lösungen für Probleme suchen, Innovationen teilen, Straßenzeitungszukunft schmieden. **MAC**

# Der Diakonische Montag

*Vor der Ausgabestelle für Lebensmittel, der sogenannten „Tafel“, versammeln sich die Gäste. 85 Menschen warten geduldig, bis sie an der Reihe sind. Manchen nehmen die Gelegenheit wahr und besuchen die angeschlossene Kleiderkammer. Im Nebenraum bereitet sich die Sozialarbeiterin des Diakonischen Werkes auf die Beratungsstunde vor, und auch der Pastor der Gemeinde steht für seelsorgerliche Gespräche zur Verfügung. Wer handfeste Hilfe für sein Fahrrad benötigt, wendet sich an den Mitarbeiter der Mobilen Fahrradwerkstatt, die kleine Reparaturen gleich an Ort und Stelle ausführt.*

**So läuft es alle zwei Wochen** am sogenannten „Diakonischen Montag“ in der Bodelschwingh-Kirche in Hannover-Ledeburg ab. Am Anfang stand die Anfrage der Hannöverschen Tafel, im Gemeindehaus eine Ausgabest-

stelle einzurichten. Viele Ehrenamtliche konnten für diese Arbeit gewonnen werden, so dass dieses Angebot an den Start gehen konnte. Als Glücksfall erwies sich eine leerstehende Pfarrwohnung, in der eine Kleider-

kammer eingerichtet wurde. Die Kirchenkreissozialarbeiterin des Diakonischen Werkes erkannte die Chance, eine Beratung in diesem Wohngebiet anzubieten und durch Einbindung der Mobilen Fahrradwerkstatt erweitert

sich das Angebot an Hilfen. Auch die Seelsorge kommt nicht zu kurz und wird angenommen.

Ein fester Bestandteil des Diakonischen Montags, der seit einem halben Jahr einen festen Platz im Veranstaltungskalender der Ev.-luth. Kirchengemeinde Ledeburg-Stöcken hat, ist eine Begrüßung aller Gäste verbunden mit der Vorstellung der aktuellen Angebote. Diese Willkommensansprache klärt immer wieder den Ablauf und vermittelt „Wir gehören zusammen“.

Menschen – die meisten von ihnen in wirtschaftlich prekären Verhältnissen – kommen in die Bodelschwingh-Kirche und erleben Solidarität. Die einen empfangen, die anderen geben. Aber unterm Strich ist da niemand, der nur gibt oder nur nimmt. Eine schöne Erfahrung von Gemeinde und Diakonie.

**J. Meyer/G. Peter**

**DIAKONISCHER MONTAG**

Gemeindehaus  
Bodelschwingh-Kirche  
Meyenfeldstraße 1

14-tägig  
11:00 – 13:00 Uhr  
Info: 0173 634 24 13

**DIE TAFEL**  
**SOZIALBERATUNG**  
**KLEIDERKAMMER**  
**SEELSORGE**  
**FAHRRAD-SERVICE**

Evangelisch am  
Stöckener Bach

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ledeburg-Stöcken

# Wege bauen

Sozialprojekt der Führungskräfte von Johnson Controls

**Der Hof hinter dem Haus** der diakonischen Hilfeeinrichtung für wohnungslose Menschen in Celle ist eigentlich ganz schön. So lag der Wunsch nahe, Platz für eine Sitzgruppe zu schaffen, einen Weg dorthin zu pflastern und den Besuchern den kleinen Garten zugänglich zu machen. Europaweit arbeitende Führungskräfte des Unternehmens Johnson Controls werden diesen Wunsch im August mit vereinten Kräften in die Tat umsetzen. Das Unternehmen unterstützt die Aktion mit einer Spende. Anschließend freuen sich Mitarbeitende und Besucher auf ein gemeinsames Grillen zur Einweihung des neu geschaffenen Platzes. **SKA**

---

## DIE TEILBAR – Teilen tut Gut(es)

**Am 7. Mai 2018** wurde offiziell „DIE TEILBAR“ in den Lindener Backstuben „Henri“ eröffnet. Die Kirchenkreissozialarbeit des Diakonischen Werkes Hannover und die Bäckerei Langrehr haben gemeinsam dieses neue soziale Projekt ins Leben gerufen.

In Neapel bestellt man einen Kaffee und einen zweiten dazu – dieser wird einem anderen Gast überlassen. Nach diesem Vorbild können Kunden der Backstube einen Kaffee, aber auch drei Brötchen oder ein TEILBAR-Brot spendieren. Wer möchte, kauft zwei TEILBAR-Produkte – eins für sich und das andere für „DIE TEILBAR“. Der Wertbon wird dann an „DIE TEILBAR“ geheftet. Auf diese Weise kann dann jeder andere Kunde zugreifen und einen Wertbon einlösen.

Das Projekt richte sich zunächst an „Menschen in relativer Armut“, sagt Diakoniepastor Rainer Müller-Brandes. „Das können Alleinerziehende ebenso sein wie Rentner oder Studenten – einfach Menschen, die ein geringes Einkommen haben.“ „Es geht bei diesem Projekt auch um Nachbarschaftshilfe“, betont Marco Langrehr, Geschäftsführer der gleichnamigen Bäckerei. Vielleicht lasse sich so das Gefühl des Zusammenhalts im Stadtteil stärken. „Denkbar ist auch, dass jemand sein Geld gerade vergessen hat, dann am Tresen einen Wertbon einlöst und am nächsten Tag selbst drei Kaffeerunden spendiert“, meint Marco Langrehr. Ziel ist es, Menschen, die nicht viel Geld haben, unbürokratisch und leicht zugänglich zu unterstützen. In den beiden Lindener Langrehr-Filialen „Henri“ in der Limmerstr. 23 und am Lindener Marktplatz 5 ist es nun ganz einfach, Gutes zu tun.



Foto: S. Petersen

Christian Dlugosch (links) und Heike Riemenschneider (rechts) von Johnson Controls beim Planungsgespräch mit Marina Hollmann und Jens Schreck von der Ambulanten Hilfe für Wohnungslose.



Foto: R. Wilke

Diakoniepastor Rainer Müller-Brandes dankt dem Inhaber der Bäckerei, Marco Langrehr (rechts), der ehrenamtlichen Mitstreiterin Liane Münker, der Bäckereiverkäuferin Nicole Kölling, sowie dem Kuratoriumsmitglied der Diakoniestiftung Hannover, Doris Schröder-Köpf, MdL (von rechts nach links) für die tatkräftige Unterstützung.

diert“, meint Marco Langrehr. Ziel ist es, Menschen, die nicht viel Geld haben, unbürokratisch und leicht zugänglich zu unterstützen. In den beiden Lindener Langrehr-Filialen „Henri“ in der Limmerstr. 23 und am Lindener Marktplatz 5 ist es nun ganz einfach, Gutes zu tun. **Rainer Wilke**

## Tschüss und Hallo

**Susanne Kujawa-Ahrensmeier** (links) hat zum 30. Juni die Leitung des Spendenbereichs an ihren Mitarbeiter Stefan Heinze übergeben. In den 24 Jahren, die sie den Spendenbereich des Diakonischen Werks aus- und aufgebaut hat, ist eine starke, zuverlässige Spenderschaft entstanden, die zahlreiche Projekte und Hilfemaßnahmen ermöglicht hat. „Ich danke allen Spenderinnen und Spendern, die uns und mir immer wieder ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Jetzt beginne ich mit Freude eine neue Lebensphase und bin gespannt, was das Leben noch so bereithält.“

Als Ansprechpartnerin für Spendenfragen steht nun neben Stefan Heinze auch Miriam



Foto: D. Addicks

Hemme (rechts) bereit. Die 38-Jährige möchte den guten Kontakt zu den Menschen aufrecht halten, die dem Diakonischen Werk zur Seite stehen. Beide werden sich dafür einsetzen, dass Spenden zur Verfügung stehen, mit denen bewährte und innovative Projekte weiterhin finanzierbar blei-

ben. Miriam Hemme: „In den 10 Monaten, die ich bereits im Spendenbereich mitarbeite, habe ich schon fast alle Hilfemaßnahmen und auch zahlreiche engagierte Menschen kennengelernt. Es ist eine tolle Herausforderung, diese Menschen immer wieder für die diakonische Arbeit zu begeistern.“

### Impressum

**Herausgeber:**  
Diakonisches Werk Hannover,  
Burgstr. 8/10, 30159 Hannover  
Tel. 0511 3687-0,  
Fax 0511 3687-110  
diakonisches-werk-hannover.de  
**Redaktion:** Stefan Heinze (SH),  
Miriam Hemme (MH), Susanne  
Kujawa-Ahrensmeier (SKA),  
Volker Macke (MAC)

**Texterfassung:**  
Diakonisches Werk Hannover  
**Konzeption und Gestaltung:**  
eindruck, Hannover  
**Druck:** Druckerei Schäfer

**Spenden an**  
Ev. Kreditgenossenschaft  
IBAN  
DE76 5206 0410 0200 6012 33  
BIC  
GENODEF1EK1

## Für Ihren Terminplan: Dankkonzert 2018

**Dieses Jahr** laden wir Sie zu feiner Jazz- und Swingmusik in die Neustädter Hof- und Stadtkirche in Hannover ein. The Ellingtons spielen am 8. Dezember um 16 Uhr für Sie stilvolle Livemusik über alle Genres hinweg. Wir danken mit diesem Konzert allen Spenderinnen und Spendern und freuen uns auf Ihren Besuch.



Foto: Archiv (The Ellingtons)